

Nachdem sich ein unter dem Vorsitz der beiden Obmänner und ehemaligen Landvögte im Sarganserland, des Zürcher Ratsherrn Rudolf Steinbrüchel und des Glarner Rats herrn Fridli Artzethauser, tagendes Gericht, bestehend aus Anton Thy von Flums, Landammann im Sarganserland, Johann Sturen von Feldkirch, Hans Tut von Walenstadt und Ulrich Zwingli, Ammann von Wildhaus, auf kein Urteil betreffend die Grenz- und Nutzungskonflikte zwischen Triesen und Gretschins einigen konnte, entscheiden die beiden Obmänner die strittige Angelegenheit selbst. Der umstrittene Grenzverlauf wird neu festgelegt und durch einen zusätzlichen Marchstein gesichert, und zur Verhütung künftiger Konflikte werden Regelungen bezüglich der Zäunung und der Viehpfändung im Grenzgebiet vereinbart.

Or. (A), GA T U45 – Pg. 51,8 / 25,5 cm – Plica 4 cm – Siegel von Rudolf Steinbrüchel und Fridli Artzethauser in Holzkapseln anhängend – Siegelbeschreibung und Abbildung siehe: Liesching / Vogt, Siegel. In: JBL 85 (1985) Nr. 237, S. 182 (Rudolf Steinbrüchel) und Nr. 238, S. 182 (Fridli Artzethauser) – Rückvermerk: Spruchbrieff betreffend die marchen gegen den Wartauern. N. [(gestr.) 4] 6. Anno 1506 jar datiert worden. Von anderer Hand: Spruchbrieff gegen den Wartauer. Oben rechts: 1506 – Restauriert 1984.

Abschrift: (B), GA T Urkundenbuch (mit um 1800 angefertigten Abschriften) S. 94ff.

Erwähnt: Büchel, Pfarrei Triesen. In: JBL 2 (1902), S. 181f. (mit ausführlicher Inhaltsangabe) und S. 197.

Regest: Schädler, Regesten Gemeindearchive / Alpengenossenschaften. In: JBL 8 (1908) Nr. 28, S. 114.

Zur Sache vgl. auch GA T U24 (Urk. v. 27. Januar 1552).

|| l¹ Wjr^a || nachgenanten **Rüldolff Steinbrüchel**¹, des ratts [z^ü]^b **Zürich**², und **Fridli Artzethuser**³, des rats z^ü **Glarus**⁴, beid alt lantvögt jn **Sannganserlande**⁵ thünd kund mengklichem mit disem brief. Als spenn, stöß l² und jrrung gewesen sind zwüschen den erbern lüten der nachpurschaft z^ü **Trisen** an einem und der gemeinen nachpurschaft der kilchheri **Gretschins**⁶ am andern teile, harrürende von etlicher öwen l³ und marchen wegen, wie si beid parthÿen sich zum teil veranlasset⁷ und uff uns obgenanten beid vögt als ein obman und **Anthoni Thÿen**⁸ von **Flums**⁹, landammann jn **Sannganserlande**⁵, **Johansen** l⁴ **Stüren** von **Veltkirch**¹⁰, **Hanns Tütten**, schulthern z^ü **Wallenstatt**¹¹, und **Ulrich Zwinglin**¹², ammann zum **Wildenhus**¹³, all vier als z^ügesatzten vereint und uns, was oder wie wir si betragent¹⁴ l⁵ und vereingent und uns bedunckt, götlich und billich ze sin, ze urteilen vertruwt, ouch besonder uns oblüten vergunt und nachgelassen haben, ob die obgemelten vier z^ügesatzten l⁶ und spruchlüt jn jren urteilen zerviellen und nit ein mers under jnen wurde, dem einen teil ze volgen, wederteil¹⁵ urteil uns dann die gerechter bedunckte sin, oder ob uns entwedre¹⁶ l⁷ urteil gefielle und nit ein mere under jnen worden were, ein urteil für uns selbs ze geben, wie uns dann unser gewußne wiste, doch daz dem rechten glich sêche. Und l⁸ also haben wir mit sampt den vier spruchlüten von beider parthÿen ernstlicher pitt wegen, uns der sach ze g^üt beladen, da-

mit si hinfür jn früntlicher, gütter nachpurschaft miteinander l⁹ sin und bliben möchten und beiden teilen bi güter zit tag gesetzt und verkünt und sind uff die stöß gegangen, daselbs jr beiderteil fürwenden eigentlich mit jnlegen etlicher briefen und kuntschaften l¹⁰ gehört und nach jrem zëigen besechen, und wan aber die vier zügesatzten mit jren urteilen zerfiellen und nit ein mers under jnen werden mocht, sonder je zwen und zwen jr urteil l¹¹ für sich selbs gäbent und uns nit bedunckt, d(e)weder¹⁷ urteil ze folgen, so haben wir unser urteilen für uns selbs, die dem rechten als wir meinent glich sin sölten, gegeben. Und also mit l¹² unser urteil, nach dem beid parthÿen sich miteinander vereiniget habent, den obersten marchstein jn **Alÿanen Öwli**¹⁸ ab und dannen zethünde, das beschechen ist. Ein andren marchstein gegen dem l¹³ **Rin**, ouch jn **Alÿanen Öwli**¹⁸ gesetzt, der schreg richtig **Wartöw**¹⁹ halb zöigen sölle, hinab jn die undren march, die ob **Seveler**²⁰ march stät, dazwüschent si zü besseren schidung noch ein marchstein l¹⁴ setzen mögen. Und dann **Trisen** wert übrin **Rin** hinuff, ouch schreg gegen einem alberbom²¹, daselbs si ouch ein marchstein setzen söllent, und der selb marchstein dann übrin **Rin** jn ein wise blaten l¹⁵ ob **Valnurzer Tobel**²² gegen **Balzers** wert, nempt man die **Hohegg**²³, da man daz bären gejeget²⁴ beschlust²⁵, jn das krütz, so darjn gehöwen ist, zöigen sölle. Und was also disent denen marchen **Schollberg**²⁶ oder l¹⁶ **Wartöw**¹⁹ halb ist, sol der kilchheri **Gretschins**⁶ zügehören, und was jndert den markhen **Trisen** halb ist, sol denen von **Trisen** zügehören. Und weder¹⁵ teil von dem andren zünen wölte, der sol l¹⁷ ein fridbaren²⁷ zun machen, und wenn der zun gemacht würt, sol jetwedre parthÿ zwen biderman von jnen darzü ordnen, söllich zun fridbar²⁷ ze schetzen ze besechen, und ob die selben vier l¹⁸ man nit umb die zünig eins werden möchten, sol alweg ein lantvogt zü **Sanngans**²⁸ als ein obman darzü berüft werden, was dann da erkennt würt, dabi sol es dann aber der zünig halb beliben, l¹⁹ und würt dann der zun fridbar²⁷ erkännt und geben und darnach ufgehöwen oder gebrochen oder sunst vich darjn gefunden, mögen si einandren wol pfennden und sol der pfand schilling sin und l²⁰ von einem hopt vich genommen werden vier pfennig, doch sol man daz vich nit durch den **Rin** triben, sonnder ein hag oder ferrich²⁹ machen und darjn pfennden. Und ob der zun aber unfridbar²⁷ l²¹ erkennt wurde, sol entweder¹⁶ teil den andren pfennden, sonder daz vich gülich außgetriben werden. Und hiemit söllent der alt spruch und der lütrung brief vor umb die stöß ufgericht, l²² dann entweder¹⁶ teil die selben erliden mögen hāt, hin, tod und ab, kraft- und machtloß heissen und sin, und besonder nun hinfüro si und jr nachkommen disen unsern spruch und urteilen geleben l²³ und trüwlich und on all böß geverde halten, bi jren handgebnen trüwen an geschwornen eides statt, so si darumb jn min obgenannten **Rüdolff Steinbrüchels**¹ als des einen obmans handt ufgeben, l²⁴ zügesagt und versprochen habent, arglist, böß fund und geverde hier jnne vermitteln und usgeschlossen. Und des alles zü warem, vestem und offem urkunde, habent wir l²⁵ obgenannten oblüt unsere jnsigel für uns und bemelten zügesatzten, doch uns und jnen und unser aller erben on schaden, offennlich gehenckt an diser brieffen zwen glich dero jetwedre parthÿ l²⁶ einen begert hat, und geben uff mentag jn pfingstfirtagen nach gepurt

Christi gezelt tusent fñnfhundert und sechs jare.

^a Initiale (2 cm) – ^b zu erwartendes zũ fehlt.

¹ Rudolf Steinbrüchel: 1504 Landvogt in Sargans, † 1517, vgl. HBLs Bd. VI, S. 530 – ² Zürich: ZH (CH) – ³ Fridli Arzethauser: 1488 u. 1502 Landvogt in Sargans, 1506-1508 Landammann von Glarus, vgl. Liesching / Vogt, Siegel. In: JBL 85 (1985), S. 182 – ⁴ Glarus: GL (CH) – ⁵ Sarganserland: SG (CH) – ⁶ Gretschns: Gem. Wartau SG (CH) – ⁷ «(ver)anlassen»: eine streitige Sache auf ein Schiedsgericht ankommen lassen, vgl. Id. Bd. III, Sp. 1391 – ⁸ Anton Thyg (Thy): von Flums, Landammann der Grafschaft Sargans, erw. 1500-1520, vgl. HBLs Bd. VI, S. 786 – ⁹ Flums: SG (CH) – ¹⁰ Feldkirch: Vorarlberg (A) – ¹¹ Walenstadt: SG (CH) – ¹² Ulrich Zwingli: Vater des Reformators Huldrych Zwingli, vgl. HBLs Bd. VII, S. 779 – ¹³ Wildhaus: SG (CH) – ¹⁴ «betragen»: jmd. (Parteien) zu einem Vergleich bringen, einigen, aussöhnen, vgl. Id. Bd. XIV, Sp. 551 – ¹⁵ «wöder»: welcher von beiden, vgl. Lexer Bd. III, Sp. 722 – ¹⁶ «eintwöder»: einer von beiden, bzw. weder der eine noch der andere, d.h. keiner von beiden, vgl. Lexer Bd. I, Sp. 529 – ¹⁷ «dewöder»: keiner von beiden, vgl. Lexer Bd. I, Sp. 421 – ¹⁸ «Alianen» Äuli: in der Gem. Triesen zu suchen – ¹⁹ Wartau: SG (CH) – ²⁰ Sevelen: SG (CH) – ²¹ «Alberbaum»: Pappel, vgl. Id. Bd. IV, Sp. 1234 – ²² «Valnurzer Tobel»: in der Gem. Triesen zu suchen – ²³ Hohegg: Gem. Triesen – ²⁴ «Gejäg(d)»: Jagd, auch i.S. von Jagdbezirk, Gehege, vgl. Id. Bd. III, Sp. 19 – ²⁵ «beschliessen»: ein-, ab-, ver-, zuschliessen, vgl. Id. Bd. IX, Sp. 703ff. – ²⁶ Schollberg: Gem. Wartau SG (CH) – ²⁷ «fridbar»: (von Zäunen) hinreichend stark, um das Vieh vom Durchbrechen abzuhalten, vgl. Id. Bd. I, Sp. 1284 – ²⁸ Sargans: SG (CH) – ²⁹ «Pfärrich»: durch einen Stangen- oder Lattenzaun, im Alpegebiet auch durch ein rohes Trockenmüerchen eingefriedigter Platz, Pferch, Hürde für Vieh, auch Pferde, vgl. Id. Bd. V, Sp. 1174ff.